

Predigt über Jesaja 40,12-31 am 02.06.2011 in Ittersbach

5. Sonntag nach Epiphania

Lesung: Mt 13,24-30

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Fragen, Fragen über Fragen. Kleine Kinder können unendlich Fragen stellen. Die Frage „Warum?“ kann da Eltern ganz schön in die Enge trieben. Aber auch wir Erwachsenen haben viele Fragen. Und viele Fragen haben wir auch an Gott. Dabei spielt die Frage „Warum?“ auch immer wieder eine große Rolle. Und wie geht es Gott damit? – Gott hat auch Fragen an uns Menschen. Sie haben recht gehört und Ihr auch. Gott hat auch Fragen an uns Menschen. Haben wir darauf immer Antworten? - Doch hören Sie selbst die Fragen, die Gott an uns hat. Und Ihr auch. Euch gehen diese Fragen auch an. Ich lese einige Fragen aus dem 40. Kapitel aus dem Propheten Jesaja:

12 Wer misst die Wasser mit der hohlen Hand, und wer bestimmt des Himmels Weite mit der Spanne und fasst den Staub der Erde mit dem Maß und wiegt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Waage? 13 Wer bestimmt den Geist des HERRN, und welcher Ratgeber unterweist ihn? 14 Wen fragt er um Rat, der ihm Einsicht gebe und lehre ihn den Weg des Rechts und lehre ihn Erkenntnis und weise ihm den Weg des Verstandes?

15 Siehe, die Völker sind geachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waage. Siehe, die Inseln sind wie ein Stäublein. 16 Der Libanon wäre zu wenig zum Feuer und seine Tiere zu wenig zum Brandopfer. 17 Alle Völker sind vor ihm wie nichts und gelten ihm als nichtig und eitel.

18 Mit wem wollt ihr denn Gott vergleichen? Oder was für ein Abbild wollt ihr von ihm machen? 19 Der Meister gießt ein Bild und der Goldschmied vergoldet's und macht silberne Ketten daran. 20 Wer aber zu arm ist für eine solche Gabe, der wählt ein Holz, das nicht fault, und sucht einen klugen Meister dazu, ein Bild zu fertigen, das nicht wackelt.

21 Wisst ihr denn nicht? Hört ihr denn nicht? Ist's euch nicht von Anfang an verkündigt? Habt ihr's nicht gelernt von Anbeginn der Erde? 22 Er thront über dem Kreis der Erde, und die darauf wohnen, sind wie Heuschrecken; er spannt den Himmel aus wie einen Schleier und breitet ihn aus wie ein Zelt, in dem man wohnt; 23 er gibt die Fürsten preis, dass sie nichts sind, und die Richter auf Erden macht er zunichte: 24 Kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum hat ihr Stamm eine Wurzel in der Erde, da lässt er einen Wind unter sie wehen, dass sie verdorren, und ein Wirbelsturm führt sie weg wie Spreu.

25 Mit wem wollt ihr mich also vergleichen, dem ich gleich sei?, spricht der Heilige. 26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! **Wer hat dies geschaffen?** Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. 27 **Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«?**

28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. 29 Er gibt **dem Müden Kraft,** und **Stärke genug dem Unvermögenden.** 30 Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; 31 aber **die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.**

Jes 40,12-31

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Lass uns Antworten auf deine Fragen finden! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

Fragen, Fragen über Fragen stellen kleine und große Menschen. Und nun stellt Gott seine Fragen. Welche Fragen stellt Gott den Menschen damals und uns heute? –

12 Wer misst die Wasser mit der hohlen Hand, und wer bestimmt des Himmels Weite mit der Spanne und fasst den Staub der

Erde mit dem Maß und wiegt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Waage? 13 Wer bestimmt den Geist des HERRN, und welcher Ratgeber unterweist ihn? 14 Wen fragt er um Rat, der ihm Einsicht gebe und lehre ihn den Weg des Rechts und lehre ihn Erkenntnis und weise ihm den Weg des Verstandes?

Können wir darauf eine Antwort geben? – Und was fragt Gott weiter?

18 Mit wem wollt ihr denn Gott vergleichen? Oder was für ein Abbild wollt ihr von ihm machen?

Haben Sie darauf eine Antwort und Ihr? – Was fragt uns Gott noch?

21 Wisst ihr denn nicht? Hört ihr denn nicht? Ist's euch nicht von Anfang an verkündigt? Habt ihr's nicht gelernt von Anbeginn der Erde?

25 Mit wem wollt ihr mich also vergleichen, dem ich gleich sei? Wer hat dies geschaffen?

Aber Gott ist noch nicht zu Ende mit seinen Fragen. Es geht weiter:

Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«?

28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört?

So jetzt sind Sie dran! – Und Ihr natürlich auch! – Das haben wir nicht so gern, dass wir gefragt werden. Denn diese Fragen gehen ans Eingemachte. Das sind keine so oberflächlichen Fragen, wie: „Wird es morgen regnen oder gibt es Sonnenschein?“ – Hier wird an den Fundamenten eines menschlichen Lebens gerüttelt und gefragt: „*Auf was ist dein kleines Leben aufgebaut? – Hast du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, wer du bist und wo du herkommst und wo du hingehst?*“ – Das fragt Gott: Haben Sie Antworten auf die Grundfragen Ihres Lebens? – Und Ihr? –

Was tut hier Gott? – Er kommt senkrecht von ganz oben. An Weihnachten hat sich Gott ganz klein gemacht. In seinem Sohn Jesus Christus ist er Mensch geworden. Gott ist da

heruntergekommen. Gott sieht uns da auf Augenhöhe in die Augen. Das tut er an dieser Stelle im Propheten Jesaja nicht.

Wir würden so oft, so gern mit unseren Fragen kommen. Wir würden ihm gern so oft unsere Wehwehchen bringen. Wir würden ihn so oft gern auch einmal in den Senkel stellen und ihn fragen, warum er dies zulässt und dies nicht verhindert und mir nicht mehr Wohlstand und Glück schenkt. Gott soll doch schön lieb und nett zu uns sein. Er soll uns freundlich bedienen und es uns gut gehen lassen. Dann lassen wir ihn auch gnädig in unsere Nähe kommen. Da wird Gott zum Erfüllungsgehilfen für unser armseliges Leben und Wünschen. Lässt sich das Gott so einfach gefallen? –

Im heutigen Irak gibt es noch eine alte Ruinenstadt. Sie heißt Babylon. Diese alte Stadt wird mehrmals im Alten Testament erwähnt. Das erste Mal in den ersten Kapiteln der Bibel. Die Menschen dort wollten einen Turm bauen, der bis in den Himmel reicht. Sie wollten ein Zeichen setzen und sich damit einen Namen machen. Sie fangen an zu bauen. Der Turm wächst in den Himmel. Stück für Stück geht es hoch. Da heißt, dass Gott von oben aus dem Himmel herniederkommen muss. So klein ist der Turm dieser Menschen, dass Gott ihn nicht so genau aus dem Himmel sehen kann. In den Augen Gottes war das so gewaltige Projekt der Menschen nur ein Lappalie. Gott muss auch nicht viel tun, um das Werk der Menschen zu stören. Da verwirrt Gott ein wenig die Sprache der Menschen. Keiner versteht mehr den anderen. So kann keiner mehr einem anderen Anweisungen geben. Mit großen Hirngespinnsten begonnen muss das Werk unvollendet stehen bleiben.

Gott stellt uns Fragen. Heute fragt er uns, wo wir stehen und wie wir zu ihm stehen. Eine Frage aus dem Anfang will ich wiederholen:

**25 Mit wem wollt ihr mich also vergleichen, dem ich gleich sei?,
spricht der Heilige. 26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat
dies geschaffen?**

Senkrecht von oben kommt Gott. Er zeigt sich in seiner ganzen Größe und Herrlichkeit. Braucht Gott den kleinen Menschen als seinen Ratgeber? – Muss er sich von den kleinen Menschen überhaupt irgendeine Frage gefallen? – Gott hat das ganze All geschaffen. Unsere Sonne, unser Erde und unser Mond sind nur ein kleiner bis kleinster Teil der Schöpfung. Wir richten unsere Augen mit Teleskopen und unsere Ohren mit Radioteleskopen in den Weltraum. Heutige Wissenschaftler lächeln bisweilen über die Entdeckungen und Vermutungen früherer Generationen von Wissenschaftlern. Und künftige Generationen von Astronomen und Astrophysikern werden

über die so hoch gepriesenen wissenschaftlichen Erkenntnisse der heutigen Wissenschaftler lächeln. Was verstehen wir schon vom Weltall? – Wir haben keine Ahnung wie groß es ist, noch ist beim Urknall jemand dabei gewesen. Demut ist eigentlich die größte wissenschaftliche Tugend. Denn eine beantwortete Frage wirft drei neue auf, hat ein Wissenschaftler gesagt. Und das ist nur ein Wissensgebiet. Die Rückkehr zur Demut über die Begrenztheit des eigenen Wissens zeichnet einen großen Wissenschaftler aus.

Aber nun stellt uns Gott eine interessante Frage. Es ist die Frage nach den Göttern. So fragt uns Gott:

**18 Mit wem wollt ihr denn Gott vergleichen? Oder was für ein
Abbild wollt ihr von ihm machen?**

Und dann macht sich Gott lächerlich über die Götter und Götzen der Menschen. Denn was machen die Menschen? – Sie basteln sich ihre eigenen Götter. Und der lebendige Gott sagt dazu:

**19 Der Meister gießt ein Bild und der Goldschmied vergoldet's
und macht silberne Ketten daran. 20 Wer aber zu arm ist für eine
solche Gabe, der wählt ein Holz, das nicht fault, und sucht einen klugen
Meister dazu, ein Bild zu fertigen, das nicht wackelt.**

Was sagt da Gott? – Jeder und jede macht sich seinen eigenen Gott. An irgendetwas hängt jeder und jede sein Herz und manchmal auch seinen Verstand. Gold und Silber werden genannt. Irgendetwas, was nicht fault und nicht wackelt, damit es lange hält. Gold und Silber sind die alten und die neuen Götter. Daran hängen die Menschen gern ihr Herz oder träumen davon. Aber welche Götter sind in der letzten Zeit ganz schön ins Wackeln geraten? – Da sind die Finanzgrößen und selbsternannten Götter im Nadelstreifenanzug. Viele sind gewackelt und umgestürzt, nachdem die Türme aus Scheingeschäften und faulen Krediten zusammengefallen sind. Sind das nun alle Banker? – Oder nur einige und einige nicht? – Die Ärzte werden auch die Götter in weis genannt. Auch da gibt es Wackelkandidaten und Wackelkandidatinnen. Verhalten sich nun alles so oder sind es nur einige? – Aber es gibt auch die blauen Götter. Sie sind die Götter der Baustellen und Lagerhallen. Auch selbsternannte Götter, die gern Macht ausüben und Angst und Schrecken bereiten. Auch in den Ehen und Beziehungen gibt es selbsternannte Götter und Göttinnen. Nein, keine Götter und Göttinnen, sondern Götzen und Götzinnen. Nein, nicht einmal das, Götzelnchen und Götzelnchen.

Diese Aufzählung ließ sich fortsetzen. Nein, nicht alle Banker und Ärzte, Handwerker und Lageristen sind so. Es geht da eine feine Linie durch das Herz eines jeden Menschen. Jeder und jede trägt in sich die Tendenz, die Stelle Gottes einnehmen zu wollen. Nur wenn der lebendige Gott wirklich Gott ist im Leben eines Menschen, dann gewinnt er die Kraft und auch die Einsicht, sich nicht selbst zum Gott zu erheben. Wackelnde Götter? – Manche haben sich in den starken Tagen ihres Lebens zu Göttern über andere erhoben. Was sie sagten sollte gelten? – Aber dann hat das Alter erbarmungslos zugeschlagen. Ein halbes Jahr habe ich in einem Altenheim in Bad Krozingen gelebt und gearbeitet. Manche die in starken Tagen so groß taten, waren nur noch lächerliche Abbilder ihrer gemeinten Größe. Sie waren zu erbarmungswürdigen Gestalten geworden. Manche davon hatten ihr Leben lang Gott geleugnet oder nur so einen guten Mann sein lassen. Nun sahen sie aus wie die Menschen nach dem gescheiterten Turmbau zu Babel. Senkrecht von Oben kommt da Gott zu all den überheblichen Menschen und selbsternannten Göttern. Diesen Menschen stellt er die vernichtende Frage:

21 Wisst ihr denn nicht? Hört ihr denn nicht? Ist's euch nicht von Anfang an verkündigt? Habt ihr's nicht gelernt von Anbeginn der Erde?

Wie dumm sind doch all die Menschen, die meinen Gott in irgendeiner Art das Wasser reichen zu können. Gott muss sich tief herablassen, um überhaupt die Götzelchen und Götzelinchen zu sehen.

Wir kommen von Weihnachten her. Da ist Gott heruntergekommen und zwar nicht so senkrecht von oben, sondern von unten nach oben. Zu wem ist Gott da gekommen? - Zu welchen Menschen hat sich da Gott so liebevoll und ganz erbarmend hinunter geneigt? – Die letzten Fragen markieren da eine Wende. Was fragt da Gott?

Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«? 28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört?

Da klingen die Fragen Gottes ganz anders. Da nimmt Gott die Klage und die Not eines Menschen auf. Kein selbsternannter Gott, sondern ein Mensch, der um seine Schwäche und Kleinheit weiß. Ein Mensch, der sich nach der Gegenwart Gottes und seiner Hilfe sehnt. Was sagt Gott diesem Menschen? – Er sagt diesem Menschen Trost und Hilfe zu. Hören Sie selbst. Und Ihr auch:

28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. **29 Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden.** **30 Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; 31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.**

Das ist eine gute Nachricht, die sich nicht an all die selbstgemachten und selbsternannten Götzchen und Götzlinchen halten wollen. Gott verspricht den Anschluss an eine unerschöpfliche Energiequelle, nämlich an sich selbst. **„Neue Kraft, laufen und nicht müde werden auffahren mit Flügeln wie Adler“** – das alles und noch mehr schenkt Gott denen, die ihn zu ihrem Gott machen.

Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. **30 Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; 31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.**

Wie klingt das in Ihren Ohren? – Wie klingt das in Euren Ohren? – Alles beginnt damit, dass wir uns vor dem großen Gott recht einschätzen. Dann müssen wir die wichtigste Frage Gottes an uns klären. Jesus hat diese Frage dem dreimal dem Petrus gestellt:

„Hast du mich lieb?“ (Joh 21,16)

Können Sie die Frage mit „JA!“ beantworten? – Können Ihr die Frage mit „Ja!“ beantworten? – Diesen Ja-Sagern, diesen Liebhabern des dreieeinigen Gottes gilt diese Verheißung, dieser Anschluss an die Kraftquelle, die der lebendige Gott selbst ist:

Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. **30 Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; 31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.**

AMEN